



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

4. Artickel. In welchen die Entschuldigungen/ welche under dem Schein
der Schwärmüthigkeit können fürgewendet werden/ beantwortet seyn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

im guten stärcket / und machet daß er alles von der liebreichen Hand Gottes annehme/ es sey so schwär als es wölle / gänzlich benommen. Es lehret/ daß man nit die Creaturen/ die Menschen oder auch den Teuffel/ welche uns böß und übel zufügen; sondern Gott selbst/ welcher solches ihm selbst zu grösser Ehr/ und uns zum besten auß billigen Ursachen/ also will oder auch zulasset/ ansehen sollen. Es lehret weiters wie daß eine trawrige Person wohl begähren könne von solcher Trawrigkeit befreiet zu seyn/ und zu solchem End Mittel zu suchen; aber alles Gott zu lieb/ in der Gedult/ Güte/ Demuth/ Ruh des Hertzen ohn Angst; also daß sie ihre Erlösung viel mehr von der Güte und Fürsichtigkeit Gottes / als von ihrem Fleiß und Arbeit erwarre/ und sich nit beängstige/ wan das/ was sie will/ nit geschicht. Ja die Meynung von Gott habe/ daß er in allem was er thut/ sehr weislich handle/ daß er allmächtig/ und alles thue was er wölle/ daß er eine sehr grosse Lieb zu den Menschen trage/ und ein Wohlgefallen an dem habe/ daß der Mensch Gelegenheit habe sich in den fürnehmsten Tugenden zu üben/ und dasjenige zu leiden/ was ihm seine Trawrigkeit verursachet.

Eben diese fromme Christliche Weis zu leben/ und Übung in den Tugenden machet daß der Mensch stäts gleichsam an Gott gedendet / dessen sich der Prophet David in seiner Trawrigkeit zu erinnern pflegte / und sagte: Renuit consolari anima mea, memor fui Dei, & delectatus sum. Ich hab mich in meinem Mißtrost und Trawrigkeit in der Gedächtnus Gottes erfreuet. Wäes einem eine Trost und Freud bringet sich in seiner Trawrigkeit mit einẽ vertrawtẽ Freund zu besprechen/ und seine Noth vorzuhalten: was wird es dan einem nit für einen Trost und Freud bringen sich in seinem

Gebett und Betrachtungen mit Gott besprechen/ und in der Noth/ in Erforschung seines Gewissens/ Beicht und Befreyung des H. Sacraments / ihm seine Angst vorbringen? Der weise Salomon sagt Ecclesi. 3. daß keine grössere Freud under der Sonnen allhie auß Erden sey/ als die innerliche Freud des Hertzens. Nun aber gehet das ganze Christliche Leben dahin/ daß man ein rechts Herß/ und selgendes die Freud des Hertzens habe. Der weltweise Seneca in dem er seinen Freund Lucillum underrichtet / verordnet ihm daß er freudig seyn solte; und in der Meynung / daß die Volkemmenheit der Seelen hierin bestehe/ als man aber vom ihm wissen wolte/ wörn daß diese Freud bestünde? sagt er/ die Freud/ welche auß einem guten Gewissen herkommet/ auß gutem Rathen und auß einem aufrichtigen Handel und Wandel. Dieweil ich nun in diesen mercklichen Büchern dahin ziehe / daß ich lehre/ man aufrichtig handeln und wandlen soll / und hierzu Mittel und Weg fürsichreibe/ so folget daß ich lehre/ wie man stäts in einem heyligen Freud leben solle.

Der 4. Artikel.

In welchem die Entschuldigungen / welche under dem Schein der Trawrigkeit und Schwermüdigkeit können fürgewendet werden/ beantwortet seynd.

Auß vorgehenden zween Articlen können solche Entschuldigungen leichtlich widerlegt werden.

Auß die erste antworte ich/ und sage/ daß ich bisher gnugsam erwiesen/ daß ein frommes/ Christliches/ andächtiges Leben /

P.
A. Suttren

Vol. I.
Part II

ches ich in diesen meinen Büchern beschrie-
ben/gantz voller wahrer/gründlicher/bestän-
diger Freude sey / und daß kein Freud auff
Erden der himlischen Freude näher zukom-
me / oder ähnlicher sey/als die Freud einer
Seel / welche ihre Zeit wohl und nützlich zu-
bringt/dan was die Außervöhlten im Him-
mel thun/das thun auch auff seine Weiß die
jenigen / welche ein frommes/ Christliches/
andächtiges Leben führen allhie auff Erden/
wie ich in der Vorred .4.gesagt habe.

Auff die andere sag ich / daß ob wohl die
Freud/ welche die / so in aller Freyheit / und
nach ihren Gelüsten und Begierden leben/
haben / scheinen einen völligen Genügen zu
geben/ daß sie/ sag ich/ dannech die Quelle
der allergrößten und schwähesten Schmer-
gen seyen. Will man aber gestehen/daß es ei-
ne Freud sey / so ist sie mehr und besser nicht
als die Freud der Kinder/oder Poppesfreud
viehische Freuden / welche nur allein auff die
eufferliche Sinn gehen ; oder Teuffliche
Freuden/welche dahin gehet/ daß sie allent-
halben Böses und Unglück anstellen mö-
gen/daß sie in die Sünd bringen/ dan hierin
ist all ihr Freud und größter Gewinn. Diese
seynd die Freuden / welche der H. Job mit
einem Punct oder Tifflein vergleicht und
sagt: Caudum Hypocritae ad instar puncti,
Job.20. Der H. Gregorius mit einer Zwie-
bel/welche weinend macht. Der weise Salo-
mon mit dem Essig/ Proverb. 10. welcher
die Zähne stumpff machet / und mit dem
Rauch/welcher das Gesicht beschädiget: der
Propheet Isaias 24.mit einer Zigel / welche

voller Stachel und allenthalben stechen thut.
Der heilige Johannes mit einem Scor-
pion/ Epik. 9. welcher zwar voran nicht ab-
schewlich/ aber hinderwerts seinen Stachel
voller Giftes hat. Mit einem Wort/ es ist ei-
ne Freud/welche mit Traurigkeit beschließ-
set/und gleich wie diejenige / welche Kraut
Sardonica essen/mit lachendem Mund ster-
ben/wie man sagen will ; also sterben viel in
diesen ihren Gelüsten.

Auff das dritte antworte ich / wan der
H. Paulus sagen darff/1. Timoth. 5. daß ei-
ne Witfrau / welche in den Gelüsten lebt/
und anders nichts thut, als ihre Zeit in Kurz-
weihl zubringet/ todt ist / ungeachtet daß sie
niemand für todt halte: also sag ich hergegen
daß obwohl ein frommes / Christliches / an-
dächtiges Leben von den Weltmenschen für
ein Todt gehalten werde/wegen der ständigen
innerlichen Abtödtung der unordentlichen
Begierden des Herzens / und Dämpfung
der eufferlichen Sinnlichkeiten/ solcher Todt
dannoch zu wünschen sey / dan solcher Ge-
stalt sterben ist wahrhaftig leben. Nach laut
der Wort des heiligen Pauli Coloss. 3. Mor-
tue estis , sed vita uestra. Ihr seydet
todt / aber ewer Leben ist mit
Christo in Gott ver-
borgen.

